



## EXPEDITIONSMOBIL NEU ENTDECKT

MEHR ALS 300 000 MENSCHEN ERREICHTE DIE BILDUNGSINITIATIVE **EXPEDITION N – NACHHALTIGKEIT FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG** SEIT IHREM START 2010. AM TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT ENTDECKTEN BESUCHER NUN DAS NEU AUSGERÜSTETE EXPEDITIONSMOBIL.

„Ich kann gleich nicht mehr, ihr dürft nicht so viel Strom verbrauchen“, ruft der neunjährige Micha und dreht aus Leibeskräften an der Kurbel, die am Multimedia-Desk befestigt ist. „Ich muss jetzt aber E-Gitarre üben, ich habe schließlich morgen ein Konzert“, entgegnet sein Vater und drückt das Gitarrensymbold auf dem Bildschirm. Schließlich erbarmt sich einer von Michas fünf Mitspielern und verzichtet darauf, den Fernseher laufen zu lassen. Der drohende Stromkollaps ist gebannt, das Team übersteht die letzten Sekunden des Spiels. Mit hochrotem Kopf und einem breiten Grinsen im Gesicht verlässt Micha das Tourmobil der *Expedition N*.

Beim Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit in Stuttgart feierten rund 500 000 Menschen die Wiedervereinigung. Ein Blick zurück – aber nicht nur. Am Stand der *Expedition N* der Baden-Württemberg Stiftung war der Blick in die Zukunft gerichtet. Im Mittelpunkt: die Energiewende, eines der derzeit wichtigsten Projekte in Deutschland. Sie hat nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima 2011 eine neue Dringlichkeit erhalten: Das Thema

rückte hierzulande auf einen Spitzenplatz in der gesellschaftlichen und politischen Debatte. „Deshalb war schnell klar, dass die Energiewende auch bei der *Expedition N* mehr Gewicht bekommen muss“, sagt Ortwin Renn. Der renommierte Risikoforscher gehört dem Nachhaltigkeitsbeirat von Baden-Württemberg an und war Mitglied der von Kanzlerin Merkel einberufenen Ethikkommission, die den Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland vorbereitet hatte. Kein Wunder also, dass er mit Engagement und Hintergrundwissen das Konzept für die Neugestaltung des Expeditionsmobils mitentwickelt hat. Vor allem eines war den Verantwortlichen dabei wichtig: „Wir wollten die Besucher inhaltlich stärker einbeziehen. Sie sollen Zusammenhänge selbst entdecken und miteinander über ihre Erkenntnisse sprechen.“

### GEMEINSAM STATT GEGENEINANDER

Es ist eine ebenso einfache wie anspruchsvolle Botschaft, die das Team der *Expedition N* vermitteln möchte. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn alle Menschen in Deutschland zusammenarbeiten: Verbraucher, Stromerzeuger und Entscheider aus

der Politik. Sie müssen miteinander reden, die Argumente austauschen und gemeinsam nach einer Lösung suchen. Wie bei dem Computerspiel, das Micha und seine Mitstreiter zum Schwitzen und Diskutieren brachte.

Dieses Spiel, das von dem Kommunikationsbüro Frank Ulmer konzipiert wurde, ist das interaktive Herzstück des Expeditionsmobils. „Ich konnte nur eine bestimmte Menge Strom erkurbeln“, erklärt Micha, nachdem er wieder zu Atem gekommen ist. „Die anderen Spieler mussten sich absprechen, denn wenn sie zu viel verbraucht hätten, wären wir Game over gewesen.“ Vater Jochen Hägele hat das Spiel ebenfalls gut gefallen – und es hat ihn nachdenklich gestimmt. Man mache sich viel zu selten bewusst, wie viele Menschen zur gleichen Zeit am Stromnetz hängen und zu welchen Problemen das führen könne. „Wenn man darüber nachdenkt, landet man automatisch bei der Frage nach intelligenten Stromnetzen.“



Familie Hägele hat im Expeditionsmobil spannende Erfahrungen gemacht.

#### BEGREIFBAR MACHEN – WORTWÖRTLICH

Intelligentes Stromnetz, auf Englisch „smart grid“, ist ein gerne verwendetes Schlagwort in der Nachhaltigkeitsdebatte, bei dem viele Leute gedanklich aussteigen. „Wir wollen diese abstrakten Begriffe mit Leben füllen und so einen anderen Zugang zur Diskussion um die Energiewende schaffen“, sagt Ortwin Renn. Nicht nur das Computerspiel, sondern die ganze Ausstellung ist daher so konzipiert, dass die Besucher eigene Erfahrungen sammeln können.

Mit einem kleinen Pumpspeicherkraftwerk beispielsweise. Wasser in ein Reservoir pumpen, Reservoir öffnen, sehen, wie das herausströmende Wasser einen Generator antreibt. Wer das selbst durchgespielt hat, kann leichter nachvollziehen, worin die Vorzüge eines solchen Speichers liegen. An anderer Stelle im Expeditionsmobil liefert ein Miniaturhaus Infos und Tipps zum Energiesparen. Und an einer weiteren Station können Besucher nachfühlen, was es mit der Erdwärme auf sich hat: Unterschiedlich warme Platten simulieren die Erdwärme in verschiedenen Bodentiefen.

#### DEN BLICKWINKEL ERWEITERN

Ebenfalls neu am Konzept: Bevor ein Besucher mit dem Rundgang startet, sucht er sich eine von drei Rollen aus: Versorger, Verbraucher oder Verwalter. Als Versorger vertritt er die Stromerzeuger, als Verbraucher die Stromabnehmer und als Verwalter die Vertreter aus Politik und Verwaltung, die die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen schaffen und die Energiewende umsetzen müssen. Die Informationen, die es an jeder Ausstellungsstation gibt, fassen die Punkte zusammen, die aus Sicht dieser drei Positionen besonders wichtig sind. Oder sie benennen typische Argumente für oder gegen einen Sachverhalt.

„Die meisten Besucher lesen zuerst die Informationen, die für ihre Rolle bestimmt sind“, sagt Ortwin Renn. Sie fühlten sich ihrer Rolle verpflichtet, das mache sie aufgeschlossen für einen Wechsel der Perspektive. Sie versuchten, auch andere Argumente nachzuvollziehen, selbst dann, wenn sie ihrer bisherigen Einstellung widersprachen. „Das ist im Prinzip genau das, was alle Beteiligten bei einem Großprojekt wie der Energiewende machen müssen: sich offen für andere Positionen zeigen und bereit sein, Kompromisse einzugehen.“

In gerade mal einem Jahr haben das Team um Renns gemeinnützige Dialogik GmbH und die Projektagentur FLAD & FLAD das neue Konzept erarbeitet und umgesetzt. Unterstützt wurden sie von Ilan Chabay, Professor am Institute for Advanced Sustainability Studies in Potsdam. Neben seiner Arbeit im bekannten Thinktank ist Chabay international als Designer für Science Center gefragt. Er entwickelte unter anderem Konzepte für das Science Museum in London und das Museo Interactivo Mirador in Santiago de Chile.

#### GELUNGENER START

Wie die Besucher das neue Expeditionsmobil annehmen und wie es noch weiter verbessert werden kann, das wollen die Wissenschaftler unter anderem durch Befragungen und Kommentarfunktionen auf der Website der *Expedition N* herausfinden. Die Premiere in Stuttgart jedenfalls ist zur Zufriedenheit aller Beteiligten über die Bühne gegangen. 5 000 Besucher haben sich Anregungen fürs Energiesparen geholt, Argumente verglichen und Hintergrundwissen gesammelt.

Familie Hägele hat ihre Erfahrungen beim Computerspiel direkt weitergedacht: „Wir werden Spülmaschine und Waschmaschine in Zukunft häufiger nachts oder mit Zeitschaltuhr laufen lassen. Das entlastet die Stromnetze.“ Smarte Technik, clevere Verbraucher: Beides ist wichtig für die Energiewende.

Das Expeditionsmobil kann von öffentlichen Einrichtungen kostenlos gebucht werden unter:

[www.expeditionn.de](http://www.expeditionn.de)



Micha kurbelt für mehr Strom.



Diskussion mit Verkehrsminister Winfried Hermann.



Eine Mini-Turbine macht Wasserkraft erfahrbar.